U f
2113

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-249360-p0001-5

Xm,
111.

Friedrich Hoffmanns Gründliche Anweisung

vom

nützlichen Gebrauch

und zuverläßiger Würckung

einiger

bewährten Medicamenten

bey vielerley

Arten Kranckheiten

Welche auch

zu einer

Hauß- und Reise-Apotheck

dienlich

Halle,

gedruckt bey Friedrich August Grunert 1769.

Xm. III.

KÖNFRIED
UNIVERS.
ZV HALLE

J. N. J.

Nachdem von vielen Jahren her ich mich einiger medicamenten, welche mit allen Fleiß von mir selbst præpariret, mit grossen Nutzen bedienet, und auch solche aus meinem Hause, von denenjenigen, die sie gebrauchet, gelanget worden, ingleichen ich solche auf Verlangen auswärtig habe verschicken müssen: so bin ich öfters ersuchet worden, ein Hauß- und Reiß-Apotheckgen mit solchen anzufüllen, nebst einem gründlichen Bericht, in was vor Zufällen man sich derselben zu Zeit der Noth mit Nutzen und sicher bedienen könne; absonderlich wo man keinen tüchtigen Medicum habhaft werden kan. Ich habe daher aus Liebe und Begierde meinem Nächsten hierinnen zu dienen, mich bereden lassen, diesen gegenwär-

tigen Bericht in Druck zu geben; da denn ein jeglicher sehen wird, was vor medicamenta darinnen enthalten, was sie vor Kraft, Tugend und Würckung besitzen, und auf was Art, in welcher Ordnung und dosi sie nachmahls bey gewissen Zufällen und Kranckheiten zu gebrauchen seyn.

Es ist demnach darinnen enthalten Erstlich ein angenehmer balsamischer Liquor welchen man bisher Lebens-Balsam hat zu nennen pflegen, welcher aus denen kostbarsten und veritablesten aromatischen Haupt- und Nerven-stärckenden destillirten Oehlen und balsamischen ingredientibus, die in einer gewissen proportion zusammen gesetzet sind, (darauf sehr viel ankömmt, damit keines des andern Kraft verringere,) præpariret ist. Dieser liquide Balsam ist schon lange im Gebrauch gewesen, und haben sich dessen hin und wieder gar viele bedienet. Seine Kraft und Würckung aber bestehet vornemlich darinn, daß er sowohl innerlich als äusserlich gebrauchet, den gantzen Leib und dessen Theile, absonderlich das Haupt und Nerven stärcket, die circulation des Geblüts und aller Säfte, und die zur Erhal-

haltung der Gesundheit so höchst nöthige transpiration oder Ausdünstung in richtigen Stand erhält. Derohalben kan er mit zuverläßigen Nutzen von allen schwachen Leuten, denen die Kräfte mangeln und die einer Stärcke vonnöthen haben, gebrauchet werden, und ist deswegen nicht allein eine grosse und bewährte Stärckung vor alte Leute, sondern auch vor diejenigen, die von vorhergehenden Kranckheiten, Betrübnis, oder andern Ursachen abgemattet sind, bevorab die kalter und feuchter Natur sind, wenn sie davon zu Stärckung des Magens und Haupts täglich 5. bis 8. Tropfen des Morgens in Thee, Coffee oder Succolade, oder auch wohl im letzten Trunck bey der Mahlzeit 8. bis 10. Tropfen in etwas Wein, oder solchen Balsam auf 1. Quentgen gestossenen Zucker und 8. bis 10. Tropfen tröpfeln und also mit Wein einnehmen. Ferner ist dessen innerlicher und äusserlicher Gebrauch jederzeit in Haupt-Kranckheiten sehr bewährt befunden worden, vornemlich in Haupt-Weh, wenn solches nicht von Hitze und Vollblütigkeit, sondern mehr von verderbten Magen herrühret, desgleichen in Schwindel,

Flüssen des Haupts, Saussen und Brausen vor den Ohren, schweren Gehör, bey geschwächten und abnehmenden Gesicht Blödigkeit der Augen, lang anhaltender Verstopfung der Nasen: da man auch äusserlich auf gestossenen Zucker etliche Tropfen getröpfelt, und in einen Mörsel wohl unter einander gerieben, solchen gleich einem stärckenden Schnupf-Toback in die Nase ziehen, auch einige Tropfen davon mit Baumwolle in die Ohren stecken kan, fürnemlich in Taubheit und schwerem Gehör. Ueberdem weiß ich ausser demselben kein besser und zuverläßiger Mittel in Ohnmachten, in Brechen, in grosser Beängstigung des Hertzens, Drücken, Aufblähung und Aufstossen des Magens, Magenkrampf, in heftigen Schmertzen des Leibes oder Colic, item in starcken Durchlauf; als in welchen Kranckheiten er unzähliche mahl geschwinde und sichere Hülfe geleistet: und habe ich sonderlich gut befunden, wenn man bey diesen Beschwerden 1. Theil desselben mit 3. Theilen von lindernden Spiritu oder so genannten liquore anodyno minerali vermischt, und davon 20. bis 30. Tropfen aller 2. Stunden

ein-

eingiebet in etwas Krausemüntzen-Wasser; womit so lange zu continuiren bis es sich gebessert, wie er denn auch auf diese Weise vermischt, äusserlich in Zahnwehe in den schmertzhaften Zahn geleget werden kan. Da sich auch öfters bey den schmertzhaften Zufällen des Magens und der Gedärme eine Säure in diesen Theilen befindet, wie insbesondere bey alten Personen und sich dieses durch einen zähen Schleim und einen sauren und herben Geschmack im Munde erweiset, so ist es sehr zuträglich, sich des Präciptir-Pulvers täglich einmahl zu einer guten Messer-Spitze voll dabey zu bedienen. Jedoch in Brechen, in grosser Beängstigung des Hertzens-Drücken, Aufblähung und Aufstossen des Magens und in der Colica flatulenta muß der Leib zugleich mit einem Hauß-Clystir, wenn er verstopfet, geöfnet werden, in colica bilioſa aber, welche von vorhergehender Aergerniß entstanden, ist anstatt dessen zu gebrauchen, ein halb Quentgen von Präcipitir-Pulver worauf 20. Tropfen von liquore anodyno getröpfelt werden, in etwas Lindenblüth-Wasser täglich 3. mahl: in colica hæmorrhoidali aber, welche entstehet,

wenn die hæmorrhoides nicht flieſſen, ſondern ausgeblieben ſeyn, iſt nöthig das 8. bis 10. Untzen Blut am Fuß weggelaſſen werden und öfters ein clyſter emolliens ohne daß ſal commune dazu genommen wird, gebrauchet werde und innerlich täglich 3. mahl der liquor anodynus zu 20. Tropfen in etwas Schwartz Kirſch- oder Pönien Waſſer gebrauchet werde.

Man kan auch mit dieſem Balſam ex tempore den ſchönſten Magenſtärckenden aquavit præpariren, wenn man 1. Loth in 2. Maaß guten ſtarcken Weitzen-Brandwein gieſſet, und hernachmahls 8. Loth geſtoſſenen Zucker in Roſen-Waſſer aufgelöſet dazu thut, welches von Leuten, die Magen-Beſchwerung und übele Verdauung ſpüren, zu 2. bis 3. Löffeln voll genommen wird. Dergleichen Aquavit auch ſonderlich des Morgens bey kalter, feuchter und veränderlicher Luft, bevorab in Herbſt Monathen, mit Nutzen genoſſen wird. Zum Geruch iſt er vornemlich in Kopf-Schmertzen, Flüſſen, auch wenn die Luft kalt u. feuchte zugebrauchen dienlich.

Zum andern iſt in dieſen Apotheckgen der lindernde mineraliſche Spiritus, liquor

quor anodynus mineralis genannt, enthalten. Er hat einen sehr penetranten angenehmen Geschmack und Geruch, ist überaus subtil, muß derowegen sehr wohl verwahret und an keinen warmen Ort gesetzet werden. Dieser Spiritus hat die besondere Kraft, daß er in allen Kranckheiten, wo Schmertz, wo Krampf, wo Unruhe ist, dieselbe mercklich lindert und stillet, doch nicht wie die Schlafmachende Dinge und opiata, schwächet, sondern vielmehr die Natur stärcket, wenn er zu 30. bis 40. Tropfen in etwas Wasser genommen wird, womit aller 3. Stunden zu continuiren bis es sich gebessert. Es kan dieser Spiritus allein zu 20. bis 30. Tropfen gebrauchet werden in etwas Wasser in grosser Haupt-Pein, bey Auffstossung des Magens, in der hypochondrie und Mutter-Beschwerde in paroxysmo, bey Erbrechen, bey grossen Steinschmertzen, heftigen Schmertzen in den Gedärmen oder Colic, Durchlauf, auch bösen Noth bey denen Kindern, wenn nemlich 5. Tropfen davon mit 10. Tropfen von oleo tartari per deliquium vermischet werden und in etwas schwartz Kirsch-Wasser aller 3. Stunden bis es sich

gebessert, eingegeben werden. In Haupt-Schmertzen, die er öfters in moment stillet, pflegt man etliche Tropfen auf Zucker getröpfelt in Mund zu nehmen. In der Colic und Stein-Schmertzen ist es sehr gut, wenn solcher Spiritus zu 30. bis 40. Tropfen mit einem Löffel voll süsseh Mandel-Oehl, das ohne Feuer ausgepresset ist, in dünner Haber-Grütz genommen wird, bevorab wenn ein Haus-Clystir vorher appliciret worden. Mit dem Lebens-Balsam kan er auch vermischt werden, wie oben gemeldet, it. mit den Magen und Visceral Elixir, bey Magen-Drücken, Beängstigung des Hertzens, kalten Fiebern, auch nach denenselben den schwachen Magen zu stärcken. Bey kleinen Kindern in der bösen Noth, so sie von Zähnen, Pocken oder Schmertzen im Leibe herrühret, giebet man etliche Tropfen in schwartz Kirsch-Wasser mit etwas Marggrafen Pulver, oder einer Messer-Spitze præparirten Krebs-Steinen. Wo Schmertzen, Krampf, Aufwallung des Geblüts ist, als bey Mutter- und Miltz-Beschwerungen, pfleget man denselben zu 20. bis 30. Tropfen mit einem halben Quentgen Präcipitir-Pulver in

2. Theil Wasser und 1. Theil Krause-Müntzen-Wasser einzugeben; welches auch gut ist, wenn man sich geärgert, die Galle im duodeno lieget und Brechen, Eckel und Durst verursachet.

Drittens sind in diesem Apotheckgen meine **gelinde balsamische Polychrest-Pillen** enthalten, welche nach der **Becherschen** methode aus temperirten balsamischen gummatibus und extractis amaricantibus & leniter laxantibus gemacht sind, und nicht allein die Kraft haben, gelinde und ohne einigen Schaden, mit Beybehaltung der Kräfte, den Magen und Gedärme von Schleim, Blähung und excrementis zubefreien, sondern auch die viscera zu eröfnen, die transpiration zu unterhalten, und zugleich bey Frauen die monathliche Zeit, und Reinigung der Mutter bey denen Wöchnerinnen, ja auch die güldene Ader, wenn man dazu geneigt, zu unterhalten, und zu befördern. Dahero sie einen besondern Nutzen, bey allen Frauen-Kranckheiten, die von der Mutter ihren Ursprung nehmen, in weissen Fluß, in verstopfter monathlichen Reinigung, und wenn dieselbe allzustarck ist, haben, auch

geben

geben sie eine sonderliche Medicin bey denen Wöchnerinnen ab, indem sie die Mutter reinigen, nach der Geburt das unreine Geblüt gebührend abführen, davon sonst gar schwere Kranckheiten zu entstehen pflegen. Absonderlich sind sie bey allen hypochondrischen Zufällen Krampf und Aufblähungen, Bleichsucht, it. bey kalten Fiebern, nebst andern medicamenten, sonderlich **dem eröfnenden Saltze**, mit dem gröstem Nutzen zugebrauchen, bevorab wenn man des Abends 1. Quentgen von den eröfnenden Saltz in etwas Wasser nimmt, und des Morgens 15. bis 18. Stück Pillen. Bey alten und schwachen Leuten, denen gar keine Purgantz dienet, und die viele Säure im Magen haben, weiß ich zur Eröfung des Leibes, Stärckung des Magens und der Gedärme kein besser evacuans und die verhaltene Winde und Unrath wegzuschaffen, vorzuschlagen, als diese Pillen zu 15. bis 18. Stück, des Abens vor Schlafengehen genommen. Wo zugleich eine Aufwallung des Geblüts ist, wie bisweilen bey vielen Krampf und Blähungen in Gedärmen geschiehet, kan man darauf ein halb Quentgen vom **Präciptir-Pulver**, oder

mi-

mineralischen Saltz eingeben; dabey zu mercken, daß Mannspersonen, die vollblütig seyn, Wein trincken, Aufwallung des Geblüts haben, und wo dasselbe keinen Ausgang durch die güldene Ader hat, dergleichen Pillen behutsam gebrauchen müssen, es sey denn, daß sie zuvor zur Ader gelassen, den sonst wird das Geblüt nach dem Mast-Darm getrieben, und wenn es alda stocket, verursachet es viele krampfhafte Zufälle, wie mir selbst aus Erfahrung bekannt ist.

Viertens findet man das mineralische eröfnende Saltz. Es schläget demnach dieses medicament die übernatürliche Hitze und Aufwallung des Geblüts nieder, befördert die Ausführung der Galle und andere tartarischen Feuchtigkeiten, so wohl durch den Stuhlgang, als Urin, zertheilet den Schleim, öfnet die kleinen Geäder und verstopfte Blut-Gefässe derer visce-rum, und ist derohalben mit grossem Nutzen zu gebrauchen, in malo hypochon-driaco, gelben Sucht, Bleich- auch Wind-Sucht, Wasser-Sucht, in Beschwerung vom Stein, extra paroxysmum wenn die Schmertzen vergangen. Desgleichen auch bey kalten Fiebern; und kan es mit

meh-

mehrern effect mit denen balsamischen Pillen gebraucht werden, absonderlich wenn man den Leib öfnet und die Blähungen abtreiben will: da man des Abends ein Quentlein davon vor Schlaffengehen, in etwas Wasser, und des Morgens früh 12. bis 15. Stück von den Pillen nimmt, womit einige Tage zu continuiren. Bey kalten als täglichen, drey- oder viertägigen Fiebern brauchet man es eben also, und zwar ausser dem paroxysmo, in täglichen wenn der paroxysmus vorbey, in Tertian- und Quartan-Fieber aber an guten Tage, desgleichen auch beym hypochondriaco malo, gelben Sucht und Geschwulst, wie auch weissen Fluß. Wenn der Leib in Fiebern genugsam gereiniget, kan man 2 Theile mit 1. Theil China-Rinde vermischen, davon alle 4. Stunden 1. Quentgen nehmen, in etwas Wasser und darauf eine gute portion Ziegen-Molcken trincken.

Fünftens ist auch in diesem Apotheckgen ein gelindes balsamisches Visceral-Elixir enthalten, davon auch eine eigene Beschreibung vorhanden; und bestehet solches aus bittern extractis und einigen balsamischen ingredientibus. ist aber mit kei-

keinem spiritu vini extrahiret, weil nicht alle Personen die spirituosa vertragen können. Vornemlich schläget es die Säure nieder, stärcket den Magen und befördert die Dauung, hält den Leib gelinde offen, giebet dem Geblüthe und Säften eine balsamische Kraft. Derowegen kan es vor eine sichere Universal-Medicin paßiren, so wohl zur præservation, als auch zur Cur sehr vieler Kranckheiten. Bey Frauens-Personen hält es die menses in Ordnung, und bey Mannes-Personen die güldene Ader, wenn sie dieselbe haben, und finden sonderlich die hypochondriaci, und Frauen, denen die menses unordentlich sind und die an der Bleichsucht laboriren, davon ein erwünschtes soulagement, wenn solches des Tages dreymahl, des Morgens in Thee oder Coffee, bey der Mahlzeit in letzten Trunck in etwas Wein, absonderlich süssen oder Ungarischen Wein und des Abends vor Schlaffengehen in ein wenig Wasser zu 60. bis 80. Tropfen genommen wird. Man kan es auch halb mit dem **Brust-Elixir** vermischen, wenn man mit Flüssen, Husten und Blähungen incommodiret ist, und kan man auch denen Kindern,

dern, fast in allen ihren Kranckheiten zu 8. bis 9. Tropfen davon geben. Bey mineralischen Wasser-Curen, auch Milch- und Molcken-Curen, nimmt man es zu Stärckung des Magens, täglich Mittags zu 60. bis 80. Tropfen in etwas Ungarischen Wein.

Sechstens ist das stärkende Stomachal-Elexir. Dieses medicament habe ich von langen Jahren her im Gebrauch. Es wird aus solchen ingredientibus præpariret, die absonderlich die nervosen Theile, unter welchen der Magen der vornehmste ist, stärcken, erwecket vornemlich den Appetit, hilft die Speise wohl verdauen und in einen guten chylum verwandeln. Denn gleichwie die meisten Kranckheiten, welche die Menschen am längsten und heftigsten quälen, von dem verderbten Zustand des Magens und der Gedärme entspringen, indem dieselben gar sehr durch Krampf, zusammen gezogen, oder auch schlapp und kraftloß werden, daher es geschiehet, daß viele Blähungen sich generiren, und über sich gehen, der Leib verstopft, und der Magen nebst den ersten Darm mit vielen Schleim, Säure und Galle angefüller ist:

also ist hingegen gewiß, daß so wohl zu Verhütung solcher langwierigen Kranckheiten, insonderheit des so genannten mali hypochondriaci, welches die Haupt Quelle vieler Beschwerungen ist, als auch zur Verminderung derselben, nichts kräftiger und zuträglicher sey, als dergleichen Magen- und Nervenstärckende Artzeney. Wenn der Haupt-Schmertz, hemicranie, Ohrenbrausen und schweres Gehör aus übeler Verdauung des Magens, wie es oft geschiehet, herrühret, so thut es gar ungemeinen effect: bey Eckel, Auffstossung des Magens, Angst und Beklemmung um das Hertz, auch bey Brechen, Durchlauf, vermische 2. Theile davon mit 1. Theil von dem lindernden mineralischen Spiritu, und lasse es in Thee oder Coffee zu 40. bis 50. Tropfen des Morgens, auch des Abends vor Schlaffengehen mit etwas Bier einnehmen. Bey den kalten Fiebern, wenn der paroxysmus vorbey, eine Zeit lang den Schweiß zu befördern, lasse ich es auch zu 30. bis 40. Tropfen nehmen, und darauf etwas warmes trincken: da denn die Patienten 1. Stunde lang gelinde im Bette dunsten müssen. Wenn das Fieber aus-

geblieben, und man den Leib zuvor mit den balsamischen Pillen und eröfnenden Saltz ein paar mahl gereiniget hat, so präserviret es vor recidiven, alle Morgen in etwas warmes, und Abends in kalten Bier zu 50. bis 60. Tropfen genommen.

Das siebende medicament ist ein kräftiges linderndes und lösendes Brust-Elixir. Es temperiret und corrigiret alle Schärfe, welche es im Blut und andern Feuchtigkeiten findet, erweiset einen sonderbaren Nutzen im Flüssen, Husten, Schnupfen, Heischerkeit, lindert nicht allein dieselbe, sondern befördert auch den Auswurf, treibet die Blähungen, machet Ruhe, und bekommet sonderlich alten Leuten, wenn sie zu Husten und Brust-Kranckheiten geneigt seyn, gut. Wird zum besten Morgens und Abends vor Schlafengehen zu 30. bis 40. Tropfen in etwas dünner Haber-Grütze mit ein wenig weissen Zuckerkand genommen. Man kan auch 1. Theil davon mit 2. Theil frisch Mandel-Oel oder syrupo capillorum veneris vermischen, und also mit Nutzen, wo der Auswurf zu befördern ist, gebrauchen. Absonderlich ist die compositon sehr gut bey Kindern, die mit Blähun-

hungen behaftet sind, und wegen Engbrüstigkeit ausbleiben wollen 6. bis 8. Tropfen in etwas dünner Habergrütze alle 3. Stunden bis es sich gebessert. In den Massern, wo sich auch gemeiniglich ein hartnäckiger Husten einzufinden pflegt, läßt sich dieses Mittel demselben bequem entgegen setzen, indem es ihn lindert, ohne im geringsten den Auswurf der Haut zurück zu halten. Solte auch der Husten nach geendigter Kranckheit noch zurückbleiben, so muß man damit continuiren bis er sich völlig gelegt hat.

Achtens findet sich hierinnen ein **bezoardisches Pulver.** Dieses kan man als ein sicheres und durchgehends nützliches medicament, absonderlich wenn man in Anfang, so man klaget, nicht weiß was vor eine Kranckheit darhinder stecke, zum Gebrauch recommendiren: sintemahl es sich vor jegliches Alter und temperament, und fast bey allen, so wohl hitzigen als langwierigen Kranckheiten schicket. Seine Kraft- und Tugenden aber bestehen kürtzlich darinnen: daß es die Säure und Schärfe im Magen und Gedärmen temperiret und niederschläget, absonderlich bey alten Leuten und hypochondriacis, daß es alsdenn

wohl, bevorab wenn es mit Präcipitir-Pulver vermischt wird, nicht anders als die magnesia den Leib gelinde zu öfnen pflegt. Ferner so befördert es die transpiration, verursachet eine gelinde Ausdünstung oder Schweiß, zertheilet die zähen Feuchtigkeiten und öfnet die subtile zarte Blut-Gefässe: derowegen es bey allen gefährlichen hitzigen Kranckheiten, innerlichen Entzündungen, in Pocken, Masern, Friesel, Fleck-Fieber, hitzigen Brust-Kranckheiten, Catarrhal-Fiebern, Husten, Schnupfen, grossen scorbutischen Schmertzen, Podagra, Gicht, Rose, mit grossem Nutzen gebraucht werden kan; bevorab wenn Hitze vorhanden, und man es mit der Helfte Präcipitir-Pulver vermischt, in einem destillirten- oder Brunnen-Wasser eingiebet, täglich 3. mahl ein halb Quentgen auf einmahl. Noch bessern Effect thut es, wenn man einen Löffel voll Citronen-Saft unter ein Quentgen mischt. Man kan es auch Abends vor Schlafengehen und des Morgens früh in hitzigen Kranckheiten mit dem Präcipitir-Pulver alternative oder Wechselweise nehmen, nemlich des Abends ein halb Quentgen Präcipitir- und früh

Mor-

Morgens eben so viel von Bezoar-Pulver. So ist es auch eine herrliche Medicin im Durchlauf, rothen Ruhr, bevorab wenn man zu einem Loth ein Quentgen von dem cortice cascarillæ dazu thut, und alle 4. Stunden ein halb Quentgen davon nimmt. Nach dem Schreck, Ohnmacht, Beängstigung, Hertzklopfen, item wenn geronnen Blut, nach einem Fall oder sonst was sich im Leibe setzet, nimmt man alle 3. Stunden ein Quentgen mit einem guten Löffel Wein-Eßig und etliche Loffel voll gemein oder Hollunder-Wasser, dazu man auch ein Gran Theriac thun kan: also zertheilet es gewaltig das geronnene Geblüt, und treibet es von innen, nach denen äussern Theilen und der Haut zu. Die ordinaire Dosis davon ist ein halb Quentgen.

Neundtens ist das **Niederschlagende, oder Præcipitir-Pulver.** Dieses dämpfet die Aufwallung des Geblüts, schläget die Hitze nieder, corrigiret die scharfe Galle, temperiret die Säure, hält den Leib offen, und kan daher in allen Kranckheiten, wo Hitze, Durst, Unruhe und starcker Puls sich findet, zu einen halben Quentgen aller drey Stunden in etwas Wasser, wozu al-

lezeit ein halb Loth Citronen-Saft gethan wird, genommen werden. Ingleichen ist es bey denen die viel Wein trincken, zur Sommers-Zeit, bey aller Erhitzung, starcken Kopfschmertzen, Mangel des Schlaffens, heftigen Blutspeyen und Nasenbluten, und bey Weibs-Personen wo die monathliche Reinigung zu starck fliesset, nicht weniger in Fiebern die Hitze zu dämpfen, des Tages zwey bis dreymahl zu gebrauchen zu einem halben Quentgen. Ferner ist dieses Pulver dienlich, wenn man sich erzürnet und einige Uebelkeit im Magen verspüret, und ist alsdenn des Tages ein paar mahl nur in blossem fliessenden Wasser zu nehmen pro dosi ein halb Quentgen. Desgleichen kan auch diese Medicin in allerhand Arten von krampfhaften Zufällen, sonderlich wo bey hypochondriacis Aufwallung im Geblüt zugegen, und die güldene Ader zu starck fliesset, zu einem halben bis gantzen Quentgen mit 20 Tropfen von dem lindernden Spiritu in gemeinen Brunnen- oder in einem destillirten Wasser, als schwartzen Kirsch-Wasser, nützlich gebrauchet werden. Auch erweißt dieses Pulver den vortreflichsten Nutzen in auszehrenden und schwindsüchtigen

gen Kranckheiten, wenn man dasselbe mit dem Gebrauch der Esels- oder Ziegenmilch verbindet und sich täglich eines Quentgens davon bedienet.

Zehendens ist hierbey das **rothe Zellische Pulver.** Dieses ist seiner Kraft nach genugsam bekannt, nemlich daß es eine Stärckung in allerley Entkräftung, Mattigkeit, Ohnmacht, Hertzens-Angst, Schwachheit des Magens und des Haupts sey; und wird zu einer Messer-Spitze voll in ein wenig Wein oder Zimt-Wasser, oder in etwas dünner Succulade oder Coffee genommen.

Kurtze Methode

wie diese

benannte Artzeneyen in vielerley Zufällen, füglich, nützlich und sicher zu gebrauchen.

I.

Bey hitzigen Fiebern, dabey ein Ausschlag von Massern, Pocken und Friesel ist, wird das Bezoar-Pulver zu gleichen Theilen mit Präcipitir-Pulver vermischt, nützlich gebrauchet: die dosis

ist ein halbes Quentgen, welches mit Schleen-oder Hollunderblüt-Wasser, dazu man allezeit einen halben Löffel voll Citronen-Saft thun kan, innerhalb 24. Stunden 3. mahl genommen wird.

2) Kan der lindernde mineralische Spiritus zu 20 bis 30. Tropfen in einer Ptisane oder einem destillirten Wasser zwey mahl innerhalb 24. Stunden, zwischen obigen Pulver gebraucht werden.

3) Ist grosse Hitze vorhanden, giebet man das Präcipitir-Pulver allein, in einer dünnen Mandel-Milch, zu einen halben Quentgen.

4) Wenn der Leib verstopft, muß solcher durch ein gelindes Haus-Clystir, von dünner Haber-Grütze, worinnen Chamillen-Blumen und etwas Fenchel gekocht, wozu frisch Lein-Oel, und etwas Honig gethan wird, geöfnet werden.

5) Lasse ich bey diesen Kranckheiten alles Bier aussetzen, und eine Ptisane von Hirsch-Horn, Scorzoner-Wurtzel, Süßholtz und Gersten trincken, bey Pocken aber dünne Haber-Grütz oder die süsse Molcken gebrauchen, davon man so viel trincken kan, als man will. Uebrigens muß man sich dabey

bey in gelinder Ausdünstung halten, wie man sich denn auch dieser methode mit Nutzen bedienen kan, wenn etwa das Friesel, Flecken, auch das Podagra und Gicht in den Leib geschlagen, alsdenn ist das Bezoar-Pulver alleine zu gebrauchen, und ist zu einen Loth ein Quentgen Cinnober hinzu zu thun und mit einander wohl zu meliren, wovon alle 3. Stunden ein halb Quentgen zu nehmen.

II. **In kalten, täglichen, Tertian auch Quartan-Fiebern.** Diese können auf die sicherste Art also tractiret werden. Man evacuiret 1) den Unter-Leib und reiniget solchen von aller Unsauberkeit, Schleim, Galle und Säure, welches geschiehet, wenn man im Tertian-Fieber den guten Tag, im Quartan Fieber die 2. guten Tage, 1. Quentgen von dem eröfnenden mineralischen Saltz, und 4. Stunden darnach 12. bis 15. Stück von meinen balsamischen Pillen nimt.

2) Bey denen paroxysmis und sonderlich bey der heftigen Hitze trincket man von der Ptisane und nimt alle 2. Stunden ein halb Quentgen Präcipitir-Pulver, welches man auch wohl mit einen halben Quentgen vom eröfnenden Saltz vermischen mag.

3) Wenn der paroxysmus in declinatione und der Schweiß anfänget zu folgen, so nimt man von dem balsamischen Magen-Elixir, halb mit dem lindernden mineralischen Spiritu vermischt, 30. bis 40. Tropfen in temperirt warmer Ptisane ein, und suchet dadurch den Schweiß zu befördern und den Magen zu stärcken: welche Medicin man hernachmals, wenn der Leib durch die Pillen und eröfnenden Saltz genugsam gereiniget, alle 4. Stunden ausser dem paroxysmo nehmen, den Leib so viel möglich bewegen und in gelinder Ausdünstung erhalten muß.

4) So sieben paroxysmi vorbey und das Fieber noch vorhanden, kan man den corticem chinæ oder sogenannte Fieber-Rinde sicher gebrauchen, und zwar gantz allein in Pulver von der besten Sorte, also daß man ein halb Quentgen davon alle 3. Stunden, ausser dem paroxysmo in Ptisane, Thee oder Coffee nimt, und genugsam dabey trincket, auch den Leib so viel möglich beweget. Damit continuiret man so lange bis das Fieber ausgeblieben, wenn solches geschehen, und man anfängt Kräfte und Appetit zu bekommen, so laxi-

ret

ret man um den dritten Tag, und nimt des Abends 1. Quentgen eröfnendes Saltz, und des Morgens 15. bis 18. Stück Pillen. Wenn man sich nun nachgehends nicht zu sehr erhitzet, erkältet, oder mit Essen überladet und des Mittags bey der Mahlzeit täglich das Visceral-Elixir zu 60. bis 70. Tropfen gebraucht, wird nicht leicht ein recidiv kommen, sondern es mag vielmehr das Fieber zu einer Medicin und zur Stärckung der Natur dienen.

III. Bey allerhand hypochondrischen und krampfhaften Zufällen, Melancholie, Miltz-Mutter Beschwehrung u. d. g. bedienet man sich mit Nutzen folgender Mittel: 1) muß man vor allen Dingen dahin sehen, daß der Leib von allen Unreinigkeiten befreyet werde, welches durch obgemeldetes Hauß-Clystir, desgleichen durch die balsamische Pillen zu 15. bis 18. Stück genommen geschehen kan, bevorab, wenn darauf so eine Aufwallung in Geblüt zugegen, des Morgens oder Abends bey Schlaffengehen ein Quentgen Präcipitir-Pulver oder eröfnenden Saltz genommen wird. 1) Finde ich nichts bessers bey dergleichen übeln Zufällen, als das Präcipitir-

tir = Pulver, wenn es zu einem halben Quentgen mit 15. bis 20. Tropfen lindernden spiritus gebraucht wird. Wie ich denn auch bey der Mutter=Beschwerde, da der Krampf bisweilen den Hals und Brust zusammen ziehet, wohl 10. Tropfen Biebergeil=Essentz hinzuzuthun pflege; 3) ist das Visceral=Elixir, welches nicht hitzig, Morgens und Abends zu 60. bis 70 Tropfen genommen, in dergleichen Fällen von sehr grossen Nutzen. Je mehr man aber den Leib bey diesen Beschwerungen durch Fahren, Gehen oder Reiten beweget, und dabey ein temperirtes gesundes Bier, oder besser ein gesundes leichtes Wasser oder Ptisane trincket, je besser schlagen auch die jetzt erwehnte medicamenta an. 4) Ist bey vollblütigen Leuten, und die zu Verblutungen geneigt, höchst nöthig, daß sie die Ader am Fuß 2. bis 3. mahl jährlich öfnen lassen. Wiewohl, wenn dergleichen Kranckheiten etwas lange gedauret und eingewurtzelt sind, sich zwar die Zufälle hierdurch mindern, aber nicht gäntzlich vertreiben lassen: und weiß ich alsdenn keinen bessern Rath als einen mineralischen Wasser=Brunnen, kalten oder war=

warmen, das einer jeden constitution am convenablesten ist, mit gebührendem reglement und Lebens-Ordnung etliche Jahr hinter einander zugebrauchen. Da man denn auch wohl an statt des Biers einen temperirten Sauer-Brunnen als den Wildunger, Seltzer und in Schlesien den Altwasser zum ordinairen Trunck eine Zeitlang erwehlen kan.

IV. In der Gicht, Glieder-Podagrischen, heftigen Darm-Schmertzen, und Hüft-Weh, ist nichts bessers als 1) den Leib mit einem Manna-Tränckgen zu reinigen, da man 3. bis 4. Loth Manna, und 1. Quentgen von cremore tartari, in ein halb Nössel Wasser durch gelinde Kochung auflösen, durchseigen, und also nach und nach des Morgens austrincken lässet. 2) Ist das Präcipitir-Pulver mit der Hälfte Bezoar-Pulver vermischt, des Tages 2. bis 3. mahl zu einen halben Quentgen genommen, von guter Würckung, womit man auch eine Zeit lang continuiren muß. 3) Recommendire in den fleißigen Gebrauch derer süssen oder säuerlichen Ziegenmolcken, temperirt warm, des Tages zu 1. und ein halb Maaß zu trincken,

oder

oder eine Ptisane zu gebrauchen und vom Bier gäntzlich zu abstrahiren. Wenn 4) beym Hüft-Weh eine Vollblütigkeit zugegen, so muß man die Ader am Fuß öffnen und eine gute Quantität Blut weglassen: ist aber eine dispositiön zur güldenen Ader vorhanden, so muß man Blut-Igel appliciren. 5) Ist zur præservation solcher schweren Zufälle nichts bessers, als zur Ader zu lassen, und sich einer Cur von Esels-Milch mit Selter-Brunnen vermischet in gehöriger Ordnung zu bedienen.

V. Bey heftigen Steinschmertzen, kan man 1) zum grossen soulagement ein gelindes Haus-Clystir appliciren. 2) Etliche Löffel Mandel-Oel, mit dem lindernden Spiritu zu 15. Tropfen vermischt, nehmen 3) Wenn der Schmertz sehr heftig, sich eines Bades aus Weitzen-Kley und fliessenden Wasser, dazu etwas Milch gethan wird, bedienen. Wie denn nicht minder 4) das Präcipitir-Pulver und eröffnende Saltz zu gleichen Theilen vermischt, item ein Manna-Tränckgen sehr gut ist.

VI. In hertigen anhaltenden Husten, Auswurf und Brust-Beschwerung, ist 1) sehr nöthig den Leib ein oder ein paar

mahl

mahl mit einem Manna-Tranck zu öfnen, und alsdenn 2) das Brust-Elixir 2. bis 3. mahl des Tages zu 40. bis 50. Tropfen mit dünner Haber-Grütz zu gebrauchen. Wenn der Husten aber sehr angreiffet, daß man des Nachts dafür nicht schlaffen kan, kan man 6. Gran von den Pilulis de styrace aus der Apotheck holen, und solche mit 6. Gran von meinem balsamischen Polichrest-Pillen vermischet, des Abends vor Schlaffengehen um den andern oder dritten Tag nehmen.

VII. Bey verlohrnen Appetit, Magen-Beschwehrung, Schmertzen im Unter-Leib und Durchlauf, ist nichts besser, als 4. Theil vom lindernden Spiritu mit 1. Theil Lebens-Balsam vermischt, zu 20. bis 30. Tropfen, täglich 3. mahl genommen in etwas Kraussemintzen-Wasser.

VIII. In Ohnmachten, Schwindel, Haupt- und Zahn-Schmertzen, Ohren-Brausen, ist der Lebens-Balsam äusserlich, daran zu riechen, mit Baumwolle etliche Tropfen auf den schmertzhaften Zahn zu legen, auch in die Ohren zu stecken, it. innerlich etliche Tropfen des Morgens in Thee einzunehmen, überaus dienlich.

IX. Bey

IX. Bey starcken Verblutungen, braucht man 1) das Präcipitir-Pulver zu einen halben Quentgen mit 20. Tropfen vom lindernden Spiritu aller 4. Stunden in ein Glaß frischen Brunnen-Wasser, 2) muß der Leib durch ein Clystir geofnet, und 3) die Füsse in temperirt warm Wasser gesetzet werden.

X. Im starcken Erbrechen, Durchlauf und rothen Ruhr: in starcken Erbrechen ist der lindernde Spiritus zu 20. Tropfen, in ein paar Löffel voll Krause-Müntz-Wasser, alle zwey Stunden genommen, sehr gut. Wenn grosse Angst und Eckel dabey, thut man wohl 6. bis 8. Tropfen vom Lebens-Balsam dazu: wie dann auch eben diese Medicin in Durchlauf und grossen Darm-Schmertzen, mit guten Nutzen kan adhibiret werden.

In der rothen Ruhr braucht man sowohl zur Präservation als zur Cur derselben 1) das Visceral-Elixir täglich zwey oder drey mahl zu 60. Tropfen in dünner Haber-Grütz. 2) Das Präcipitir- und Bezoar-Pulver zu gleichen Theilen vermischt, davon die Dosis ein halb Quentgen ist, innerhalb vier und zwantzig Stunden ein paar

mahl

mahl genommen. 3) Ist die Chaccarill-Rinde mit der Helfte Bezoar-Pulver vermenget, wenn man davon auf einmahl ein halb Quentgen giebt, täglich 3 mahl, nicht ohne guten Effect. 4) Können öfters ein paar Löffel voll süß Mandel-Oel mit fünf bis sechs Tropfen vom Lebens-Balsam genommen werden.

XI. Nach heftigen Eifer und Schrecken. Auf solche heftige Gemüths-Bewegungen muß man etliche Stunden fasten, weder essen noch trincken: nach dem Eifer aber ein Quentgen Präcipitir-Pulver in ein Glaß Brunnen-Wasser mit etwas schwartz Kirsch-Wasser vermischt, täglich ein paar mahl nehmen, dazu man auch 20. Tropfen vom weissen lindernden Spiritu thun kan; nachgehends aber kan man den Leib mit einem Quentgen Rhabarber-Pulver, welches mit einem halben Quentgen cremore tartari vermischet wird, gelinde evacuiren.

Nach dem Schreck braucht man das Bezoar-Pulver alle drey Stunden zu zwey guten Messer-Spitzen voll in Melissen- oder Myrten-Blumen-Wasser, das mit Wein abgezogen, welches aber, so es zu starck, mit Wasser temperirt wird. Man kan auch wohl ein Coffee-

Löffelchen voll von dem rothen stärckenden sogenannten Zellischen Pulver nehmen.

XII. **Bey Kinder-Kranckheiten**, sind jederzeit die sichersten und nützlichsten medicamenta, das Bezoar-Pulver, zu einer Messer-Spitze, 2) gelinde Haus-Clystire 3) fünf, acht bis zehen Tropfen von dem Brust- und Blähungs-Elixir, 4) das Visceral-Elixir, zu acht bis zehen Tropfen, und bey der bösen Noth der lindernde Spiritus zu vier bis sechs Tropfen: welche Artzeneyen ofters können wiederholet werden.

XIII. **Das ordinaire zu befördern**, finde ich nichts bessers, als einige Tage zuvor, da es eintreten soll, eilf bis vierzehn Stück Pillen, täglich des Abends vor Schlaffengehen genommen, und alle Mittage das Visceral-Elixir zu sechzig bis siebenzig Tropfen gebraucht; dabey man des Morgens einen Kräuter-Thee aus Melisse mit etwas gantzen Safran, trincken kan. Wenn es aber lange ausgeblieben, muß zuvor die Ader am Fuß geöfnet werden.

XIV. **Was nach der Geburt zu gebrauchen.** Zu diesem Ende sind folgende Mittel nützlich: 1) Süß-Mandel-Oel mit Hühner-Brühe, 2) das Bezoar- und Präcipitir-

Pul-

Pulver, zu gleichen Theilen vermischt, zu einer starcken Messer-Spitze voll, Morgens und Abends genommen, 3) die Balsamischen Pilien, einen Tag nach der Geburt, und um den dritten oder vierten Tag wiederum, jedesmahl zu vierzehn Stück, die Mutter von allen Unrath zu reinigen; und kan man sie in den letzten Wochen, aller fünf bis sechs Tage gebrauchen.

XV. **In hitzigen Brust-Kranckheiten** mit dem Husten und kurtzen Othem ist die methode zu observiren, welche in der ersten No. bey hitzigen Fiebern recommendiret worden; nur daß man hier im Anfang ein oder auch zwey mahl, bey vollblütigen Personen, die Ader am Arm öfne, und nach befinden genug Blut heraus lasse, zuletzt aber den Auswurf durch folgende Lattwerge zu befordern suche; man nimt 2. Loth Mandel-Oel, 4. Loth Violen-Syrup, ein halb Quentgen Safran-Extract, ein halb lactis sulphuris, und sechs Tropfen Anis-Oehl, vermischet solches unter einander, und nimt davon einen halben Löffel voll in dünner Haber-Grütze: welches auch bey aller Engbrüstigkeit und Husten gut thut. Sonst lasse ich auch einen Kräuter-Thee aus zwey Händen voll Ehren-

Preiß, zwey Loth Süß-Holtz und ein Quentgen Fenchel-Saamen, dabey trincken.

Weil dieser Unterricht schon in vieler Leute Hände und wohl ausgearbeitet ist, so habe nichts darinne ändern wollen, sondern ihn so gelassen, wie ihn mein seeliger Vater aufgesetzet hat. Diese sehr bewärte medicamente, welche seit vielen Jahren schon bey Lebzeiten meines Vaters präpariret und debitiret habe, sind unter meinem Signet worinne ein Einhorn mit einer Wein-Traube, einzeln, auch wenn es verlanget wird in Apotheckgen zu bekommen: In Halle in der grossen Ulrich-Strasse im Hoffmannischen Hause: in Leipzig bey Herrn Hochheimer, vornehmen Kauf- und Handelsmann: in Danzig bey Madame Grude, des Predigers Witwe, wie auch bey den Kauf-Mann Herren Weinreichen: in Berlin bey der Frau Wurstlerin Witwe: in Magdeburg bey der Frau Secretariußin Müllerin: in Breslau bey den Herren Kaufmann Grossen: in Stargardt bey den Herren Otto: in Stettin bey den Herren Apothecker Mayer: in Dreßden bey den Buchführer Herren Roch: in Grünberg bey des Herrn Kauf Mann Seydels Witwe, in Brieg bey den Kauf-Mann Herrn Bräunert: in Neu-Brandenburg in Mecklenburgischen bey der Mademoiselle Wulffleffin: in Züllichau bey den Herren

ren Pastor Steinbarthen: in Prentzlau bey der Mademoiselle Jannicken: in Regenspurg bey den Kauf = Mann Herren Leipolden: in Stralsund bey der Frau Braunen: in Eisleben bey der Frau Commissariußin Stromern: zu Clausthal bey des Schicht = Meister Herren Fridrich Witwe: in Hamburg bey den Kauf = Mann Herrn Schlumpf: in Franckfurth am Mayn bey den Herrn Friedrich von Höfen: in Lauben bey den dasigen Wäysen = Hause: in Amsterdam bey Herrn Backhaus vornehmen Kauf und Handels = Mann.

Hierbey dienet zur Nachricht, daß was den billigen Preiß dieser Artzeneyen anlanget, solcher darinne bestehe. Es werden nemlich alle diese medicamente das Loth zu 6. gute Groschen verkauft, ausgenommen das Visceral = Elixir, davon das Loth 4. Groschen, das eröfnende Saltz und das bezoartische Pulver, von welchen das Loth 8 Groschen, wie auch das rothe Zellische Pulver davon das Loth 1. Thlr. und die Pillen davon das Loth 12. Groschen kostet.

Anhang
von einigen
nützlichen und nöthigen Remarquen.

Erstlich finde ich hierbey nöthig zu erinnern, daß meine Intention mit dieser Schrift gar nicht dahin gehe, daß ein Patient wenn er an einer gefährlichen und hitzigen Kranckheit lieget, sich nicht solte der Hülfe eines erfahrnen und vorsichtigen Medici bedienen: sondern daß man im Nothfall, wenn man solchen nicht haben kan, als wenn einem auf dem Lande oder auf Reisen, eine Schwachheit oder Kranckheit zustösset, mit nützlichen und nöthigen medicamenten nebst der methode wie sie zu gebrauchen seyn, versehen sey, absonderlich auch daß man wisse, wenn jemand an einer langwierigen Kranckheit lieget und allerley Zufälle bekommt, was da zu gebrauchen nöthig.

Zum andern muß ich hierbey melden, daß meine medicamente gar nicht violent, sondern sicher und der Natur gemäß seyn, und dahero nicht leicht ein böser effect erfolge, wenn der Patiente auch ja bisweilen dieselbe öfterer oder sparsamer, auch in grösserer oder geringerer dosi als es vorgeschrieben, gebrauchen solte, bevorab wenn solcher etwas stärckerer Natur, und die Medicin nicht sofort anschlagen will. Deßwegen man sich hierüber keinen grossen Scrupel zu machen hat.

Drit-

Drittens ist auch zu erinnern, daß man bey dem Gebrauch solcher Medicamenten sich jederzeit einer guten Diät und Lebens-Ordnung befleißigen müsse, welche die Würckung der Medicin gar vortreflich befördert und secundiret. Diese aber bestehet darinnen, daß der Patient sich im Essen mäßigen und gar wenig Speisen genieſſen, dagegen destomehr von warmen Getränken als Thee bou, Kräuter-Thee, guter dünnen Brühe oder Ptisane zu sich nehmen, und dabey allezeit den Leib sowohl, als das Gemüthe, in Ruhe erhalten solle.

Viertens muß man in langwierigen Kranckheiten, sonderlich bey dem beschwehrlichen und gar gemeinen hypochondrischen malo oder so genannter Miltz Beschwerung, den Leib mit gehen, fahren, reiten, oder auf andere Art wohl und genugsahm bewegen, und zwar so lange, bis man durch und durch warm wird; doch kan man die Bewegung am füglichsten also anstellen, daß man sich nicht bewege, wenn der Magen voll Speisen ist, sondern daß man solche vielmehr des Morgens etliche Stunden vor, und Nachmittags etwa vier bis fünf Stunden nach der Mittags-Mahlzeit vornehme.

Damit man auch wisse, was ich durch die hypochondrie oder Miltz-Beschwehrung verstehe; so ist solche daraus zu erkennen, wenn der Leib sehr verstopft und zu vielen Blähungen geneigt ist, die über sich steigen, den Magen und die lincke Seite aus-

ausdehnen, die Brust nnd das Hertz beängstigen und beklemmen, Unruhe, Mattigkeit, auch bisweilen schwere Gedancken im Haupte verursachet; welches sowohl bey Manns- als Frauens-Personen geschiehet; bey welchen letztern man es aber Mutter-Beschwehrung zu nennen pfleget.

Fünftens, weil die Kranckheiten vielfältig von Volblütigkeit herrühren, und davon auch die Zufälle vermehret werden; so ist nöthig, daß man die Ader öfnen lasse und zwar zum sichersten und besten am Fuß. Vornemlich aber kan solches zur Præservation im Frühling und Herbst an hellen Tage geschehen. Absonderlich ist die Aderlaß nöthig, wenn die Kranckheit eine Vollblütigkeit zum Grunde hat, als bey Frauens-Personen wenn nemlich das ordinaire zu wenig gehet oder gar ausgeblieben. Damit man aber auch wisse, wie man die Volblütigkeit erkennen solle; so kann man solche daraus abnehmen, wenn die Adern starck mit Blut angefüllet sind und bald auflauffen nach der Bewegung, desgleichen wenn man viele und nahrhafte Speisen zu sich nimt, Wein und starcke Biere trincket und sich nicht genugsam beweget, sondern viel dabey sitzet. Auch wenn man nach einer moderaten Bewegung, eine Müdigkeit in allen Gliedern verspüret.

Uf 2113
8

ULB Halle
3
005 032 873

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-249360-p0044-5

Friedrich Hoffmanns Gründliche Anweisung

vom

nützlichen Gebrauch

und zuverläßiger Würckung

einiger

bewährten Medicamenten

bey vielerley

Arten Kranckheiten

Welche auch

zu einer

Hauß- und Reise-Apotheck

dienlich

Halle,

gedruckt bey Friedrich August Grunert 1769.

Xm. III.